

# Auf gutem Kurs für gesundheitliche Chancengleichheit !?

Oliver Blatt

Verband der Ersatzkassen e.V.,  
Berlin

15. Kooperationstreffen des Kooperationsverbundes  
Gesundheitliche Chancengleichheit  
am 27.10.2017 in Berlin

# Agenda

1. Prävention: Wo stehen wir?
2. Impulse aus dem Präventionsgesetz
3. Gesundheitliche Chancengleichheit – Engagement der GKV
4. Fazit und Ausblick

# 1. Prävention: Wo stehen wir?

## Prävention: Wo stehen wir?

- **Sinkende Geburtenzahlen bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung** (1990 bis 2012: + 5,6 gewonnene Lebensjahre)
- **Zunahme chronisch-degenerativer Krankheiten:** treten vermehrt ab dem mittleren Lebensalter auf und bestimmen das Krankheits- und Sterbegeschehen
- Krankheit und Sterblichkeit hängen stark mit Bildung, Sozialstatus und persönlichem Verhalten zusammen

Ansätze der Prävention sind nur effektiv, wenn sie über das System der Krankenversicherung hinaus gedacht/umgesetzt werden

## Prävention: Wo stehen wir?

- Gemessen an den Möglichkeiten ist der Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in der Politik und Gesellschaft zu gering.
- Prävention und Gesundheitsförderung werden oftmals nicht als Querschnittsthema gedacht, das sich durch das gesamte Leben und alle zuständigen Träger zieht.
- Abstimmung und zielorientierte Zusammenarbeit aller verantwortlichen Partner und Akteure noch ausbaufähig.
- Defizite bestehen vor allem bei der gesundheitsförderlichen Strukturbildung und der Erreichung sozial benachteiligter Menschen.
- Prävention macht oftmals vor wirtschaftlichen Interessen halt.

# Prävention – Finanzielles Engagement der GKV

Jährlich ca. 5,6 Mrd. Euro für Präventionsleistungen

- ✓ **Medizinische Primärprävention – ca. 1,9 Mrd.**  
(Schutzimpfungen etc.)
- ✓ **Nichtmedizinische Primärprävention – ca. 0,73 Mrd.**  
(Präventionskurse, BGF, Bonussysteme, Primärprävention in Lebenswelten)
- ✓ **Sekundärprävention – ca. 2,0 Mrd.**  
(Früherkennung Zahnerkrankung, Kindes- und Krebsfrüherkennung, Gesundheitsuntersuchungen Erwachsene)
- ✓ **Tertiärprävention – ca. 0,85 Mrd.**  
(Selbsthilfeförderung, Verbraucher- / Patientenberatung, Reha-Sport, Patientenschulung)

Stand: 2016

## 2. Impulse aus dem Präventionsgesetz

# Impulse aus dem Präventionsgesetz

## Mehr finanzielle Spielräume für die GKV

**Ausgabenausweitung** (nur) in der GKV :  
Richtwerte steigen: 3,17 Euro auf 7,48 Euro/Versicherten  
(4,41 Euro für Settings)

## Fokus auf Sozialraum und Lebenswelten

**Wichtiger Zugang:** Lebenswelten werden (erstmalig) gesetzlich verankert und (legal-)definiert.

## Mehr Zusammenarbeit

**Kooperation:** Krankenkassen sind aufgerufen, sich verstärkt mit weiteren Partnern Angebote zu vernetzen.

## Fokus auf bestimmte Zielgruppen

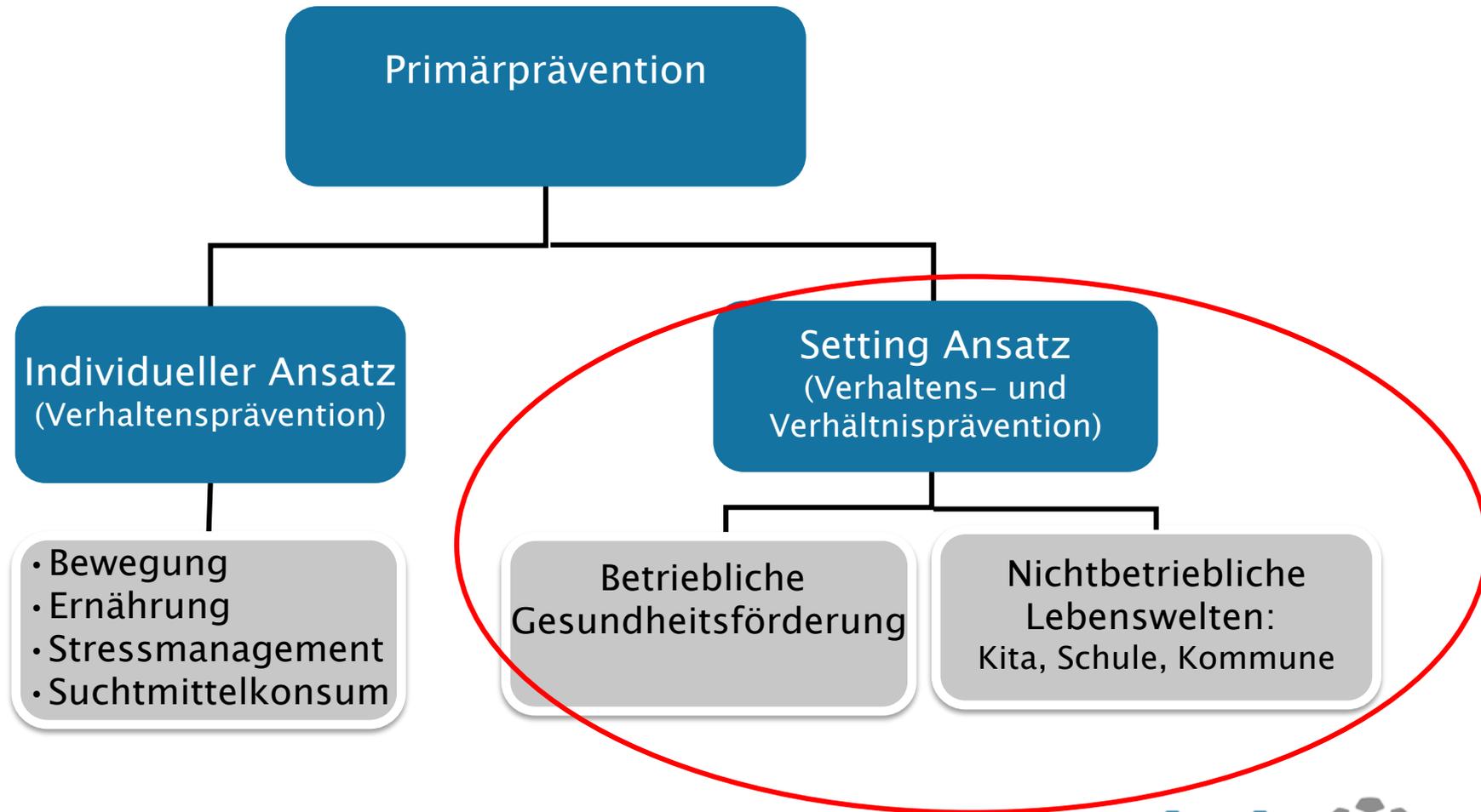
**Sozial benachteiligte Gruppen:** Neuer Fokus für Präventionsangebote

# Die nationalen Präventionsstrategie – struktureller Rahmen für „mehr Zusammenarbeit“



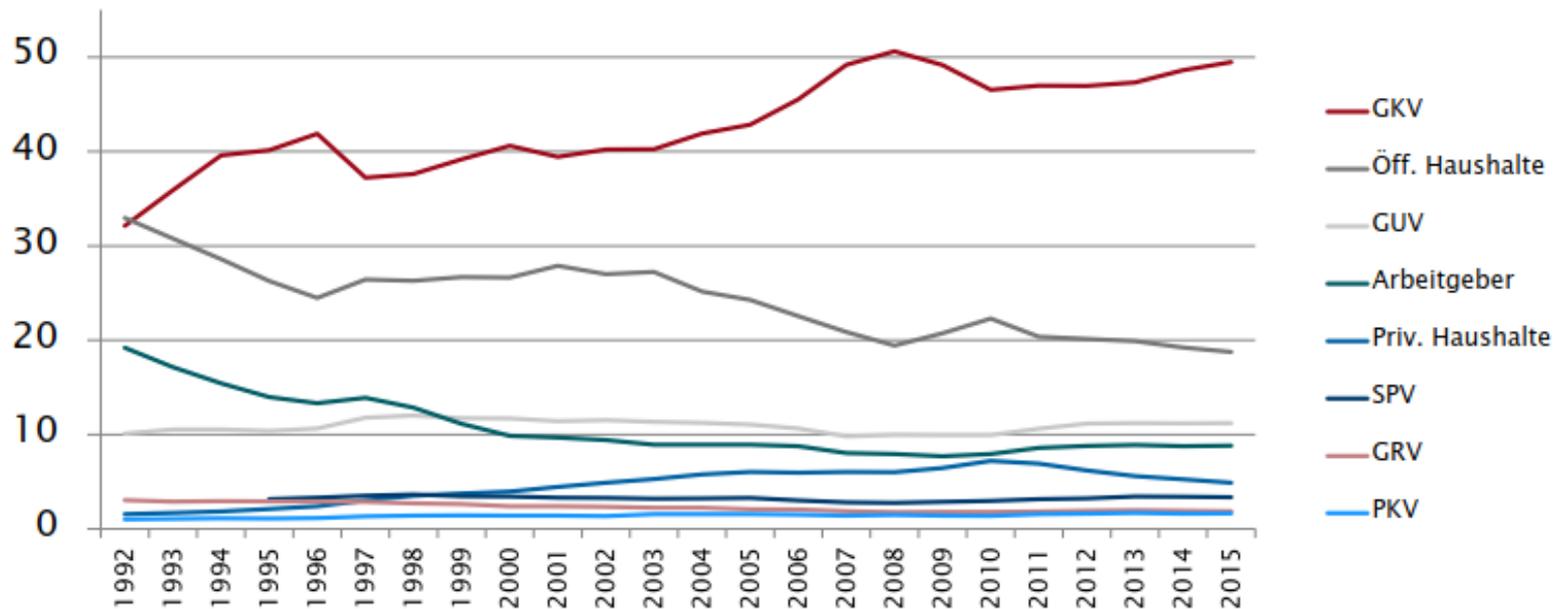
### 3. Gesundheitliche Chancengleichheit – Engagement der GKV

# Unterschiedliche Zugänge zu den GKV-Versicherten



# Unterschiedliches finanzielles Engagement der Träger

## Ausgabenanteile für Prävention/Gesundheitsschutz 1992–2015 in Prozent



Steigender GKV-Anteil: 32 % (1992) auf 49 % (2015)  
bei sinkendem Engagement der öffentlichen Hand  
– 33 % (1992) auf 19 % (2015) –

## Beauftragung der BZgA

- Von dem Mindestausgaben in Höhe von 2,05 Versicherten (2017) für die Prävention in nichtbetrieblichen Lebenswelten (20 SGB V) werden 0,45 Euro an die BZgA abgeführt.
- Auftrag: Die BZgA soll die gesetzlichen Krankenkassen bei dem qualitätsgesicherten Ausbau der Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten unterstützen.
- Die BZgA erhält von der GKV rund 32 Millionen Euro Versichertengelder
- Ein Schwerpunkt der Beauftragung ist die Erstellung von Interventionskonzepten für vulnerable Zielgruppen und Unterstützungsangebote für kommunale Gesundheitsförderung.

# Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit

- Langjährige/sehr gute Zusammenarbeit GKV und Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) ist ein gutes Fundament.
- Mit GKV-Mittel: Ausbau & Weiterentwicklung der KGC im Rahmen der BZgA-Beauftragung (je zwei Vollzeitäquivalente für 3 Jahre)

das bedeutet:

- Nachhaltiger Aus- und Aufbau der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung in den Ländern und Kommunen
- Achtung! Länder müssen ihren Anteil einbringen!!

# GKV-Engagement in der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention

- Kommune ist zentrales Setting im Leitfaden Prävention.
- Unter dem Dach der Kommune sind nahezu alle Zielgruppen anzutreffen: werdende und junge Familien, Alleinerziehende, arbeitslose Menschen, alte und ältere Menschen, Erwerbstätige im Quartier, Migranten etc.
- Die GKV unterstützt beim Aufbau kommunaler Informations- und Abstimmungsgremien und Netzwerken zur Ausgestaltung der Kooperation.
- Stärkung des GKV- und ersatzkassengemeinsamen Engagements für benachteiligte Zielgruppen durch Entwicklung/Erprobung und Verzahnung von Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen.

# Gute Beispiele – GKV-Engagement für ...

## ...arbeitslose Menschen

- Bundesweites Projekt Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung der GKV, Bundesagentur für Arbeit und kommunalen Spitzenverbänden
- 60 Standorte bundesweit, geplante Ausweitung auf weitere 70 Standorte

## ...Menschen mit Behinderungen

- Qualifizierung von Beschäftigten in Werkstätten für behinderte Menschen zu „GesundheitsforscherInnen“.
- Praxisbroschüre hat hohe Resonanz erfahren.



## Gute Beispiele – GKV–Engagement für...

### ...Menschen mit Migrationshintergrund

- Projekt: Gesund – bewusst – aktiv: Gesundheitsförderung in sozial benachteiligten Quartieren
- **Partner:** Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband sowie Betriebs-, Innungskrankenkassen, Knappschaft und SVLFG
- bundesweit 10 Standorte von Hamburg bis München

### ...pflegebedürftige Menschen in Pflegeheimen

- Forschungsaufträge, um vorhandenes Wissen und Maßnahmen eines gesetzlich neu definierte Aufgabenfeldes partizipativ und bedarfsgerecht aufzubereiten.
- Heimvorteil: Bundesweiter Ideenwettbewerb für Prävention in Pflegeeinrichtungen

# GKV-Internetportal: Transparenz über die Unterstützungsangebote der GKV



GKV-Bündnis für  
**GESUNDHEIT**

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

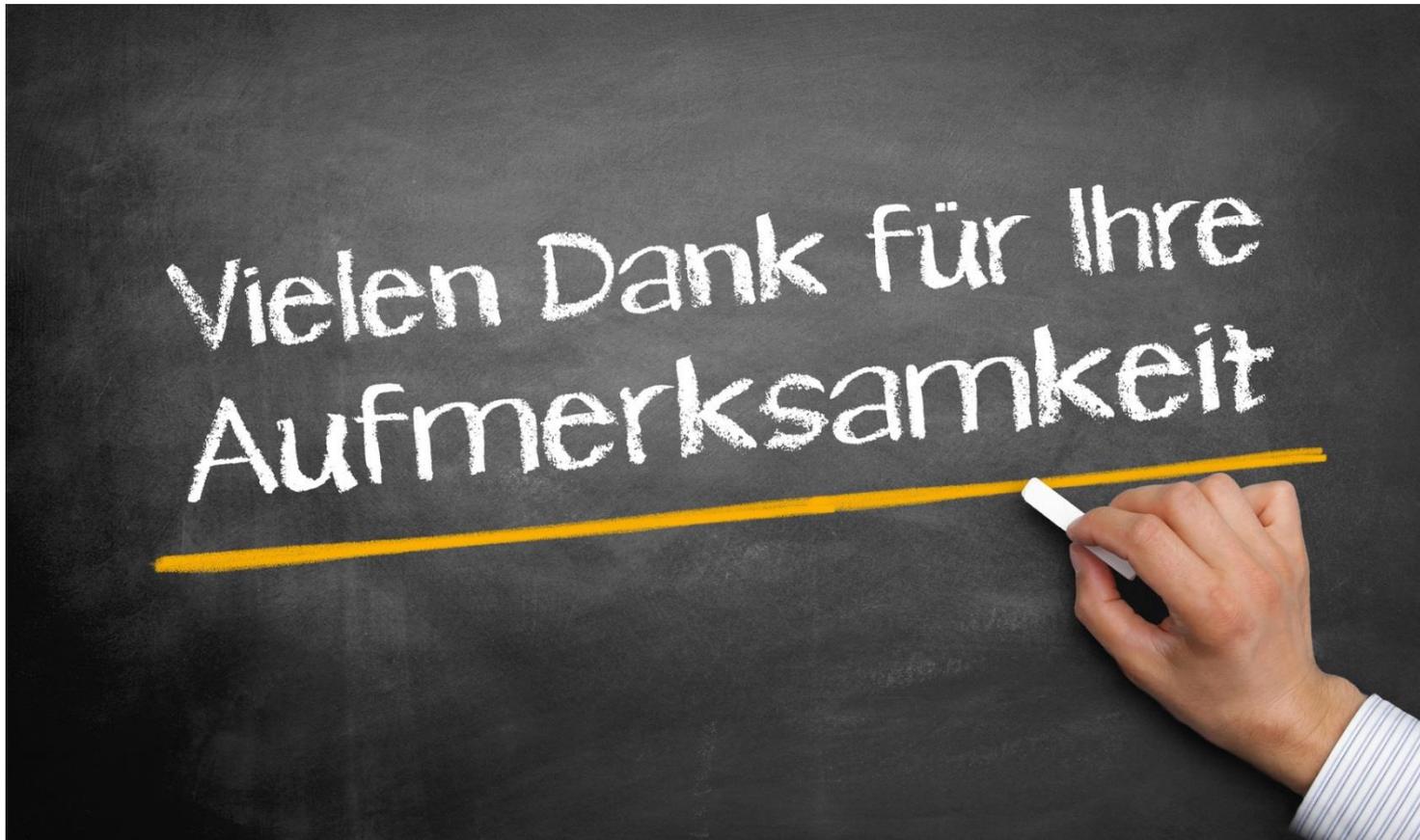
- **Ziel:** Informationen und Hilfestellungen für interessierte Settingverantwortliche/ Multiplikatoren zur Umsetzung von Gesundheitsförderung/Prävention in den jeweiligen Lebenswelten.
- **Start:** Voraussichtlich 1. Quartal 2018
- **Informationen:** Fördervoraussetzungen der GKV im Setting „Kommune“ und andere Lebenswelten (Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Kommunen, Pflegeeinrichtungen praxisgerechte)
- **In Planung:** Darstellung aller Länderaktivitäten, Forschungsergebnisse und Qualitätssicherungsmaßgaben



## 4. Fazit und Ausblick

## Fazit/Ausblick

- **Neue Angebote:** Ersatzkassen bauen gemeinsame Präventionsangebote für die Menschen in Lebenswelten auf, die bisher nicht gut erreicht worden sind. Ansprechpartner in Bund und Land beim vdek.
- **Qualität und Evaluation:** Angebote müssen Wirksamkeit konsequent nachweisen. Wirksamkeit hängt maßgeblich davon ab, dass Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe umgesetzt wird.
- **Herausforderungen:** Vulnerable Zielgruppen erreichen/ kompetente Partner finden. Umsetzung integrierter kommunaler Strategien unabhängig von der sozialen Lage und Herkunft
- **Sind wir konsequent?** Wirtschaftliche Interessen vs. Prävention: Werbeeinschränkungen und Steuererhöhung



Oliver Blatt  
Abteilung Gesundheit  
Verband der Ersatzkassen, Berlin  
Tel.: 030 / 26 931-1900, [oliver.blatt\[at\]vdek.com](mailto:oliver.blatt[at]vdek.com)